

Stammtafeln der Familie Haffter  
von  
Weinfeld  
1490 bis 1980

## *Ursprung der Haffter*

Als 1944 der erste Teil der Familiengeschichte der Haffter gedruckt wurde, war noch unbekannt, woher der erste 1582 im «Schwarzbüchli» von Weinfeldern erwähnte Haffter gekommen war. Mutmassungen über seine Herkunft in den Anmerkungen (S. II) haben sich als unrichtig erwiesen, da inzwischen in Konstanzer Archiven weitere Haffter aufgetaucht sind. Im Konstanzer Steuerbuch wird 1490 und 1500 ein *Albrecht Haffter* «im engen Gässlin» aufgeführt, 1510 jedoch nicht mehr erwähnt. Dagegen wird ein *Albertus Hafter* «de Constancia», wahrscheinlich sein Sohn, 1509 in der Wiener Universitätsmatrikel aufgeführt. 1510 wird er Kaplan an der Katharinenpfründe von Sankt Stefan und 1525 leistet er den Beisasseneid als Priester.

In den folgenden Jahren schliesst sich die Bürgerschaft von Konstanz unter Führung des Reformators Ambrosius Blarer und des Doctor Johannes Zwick der Reformation an. Am 2. Oktober 1527 wird Albert Haffter, der ebenfalls zu den Reformierten übergetreten ist, seiner Pfründe entsetzt. Er heiratet, und der reformierte Rat der Stadt bestellt ihn zum «Prädikanten auf Aussenposten», als welcher er am 5. April 1532 den bisherigen Prädikanten von Altishausen ablöst. 1538 übernimmt er dazu auch die Prädikatur von Oberhofen. 1544 wird er jedoch von seinem Posten abberufen, «weil die Pfarrigen einen unwillen ab ihm gehabt haben». Er ist vermutlich 1548 gestorben. In vielen Dokumenten wird er als Albrecht Haffter «genannt Tegerwiler» aufgeführt, gelegentlich sogar nur als «Tegerwiler». Nachforschungen in der Gemeinde Tägerwilen haben jedoch keine weiteren Informationen ergeben.

Seine erste Frau schenkte ihm 4 Kinder: 1532 Albrecht, 1534 Johannes, 1536 Barbara, 1539 Magdalena. Aus seiner zweiten Ehe mit Anna Spengesin stammt Caesarius 1544. Konstanz, dessen Bürger mehrheitlich zum Protestantismus übergetreten waren, hatten mit der Stadt Zürich und anderen evangelischen Städten der Eidgenossenschaft 1527 das «christliche Burgrecht» auf 10 Jahre geschlossen und 1531 bei Kappel mit den protestantischen Zürchern gegen die katholischen Urkantone gekämpft. Ihre Niederlage und der Tod Zwinglis waren ein vernichtender Schlag gegen den Protestantismus in Konstanz und im Thurgau. Konstanz kämpfte an der Seite des reformierten Schmalkaldischen Bundes gegen Karl V. Vergeblich versuchte es, von den evangelischen Orten der Eidgenossenschaft Hilfe zu erlangen. Sie scheiterte am Widerstand der katholischen Orte der Urschweiz. So musste es seinen Widerstand aufgeben und öffnete am 14. Oktober 1548 den Österreichern die Tore der Stadt. Damit konnte es unter Preisgabe der Reformation und Reichsfreiheit den Frieden erhalten. Konstanz wurde mit Gewalt rekatholisiert, und für Ambrosius Blarer war kein Bleiben mehr. Johannes Zwick war 1542 an der Pest gestorben. Blarer kam in den Thurgau nach Leutmerken und liess sich später in Winterthur nieder. Mit ihm wurden auch die verbleibenden Protestanten ausgewiesen, zu denen auch die Haffter gehörten. Seit 1544 sind sie nicht mehr in Konstanzer Archiven zu finden. Viele Konstanzer Protestanten siedelten sich im Thurgau an, und so findet sich 1582 im Rechnungsbuch der Gemeinde Weinfelden *Hans Haffter*, wohl identisch mit dem 1534 in Konstanz geborenen Johannes Haffter. Damit ist der Ursprung der Haffter aus Konstanz erwiesen.

Etwa zur gleichen Zeit, da die Haffter in Konstanz feststellbar sind, ist für Dornbach bei Wien im Zusammenhang mit einer Propstei oder Pfarrei des Klosters St. Peter in Salzburg

ein *Michael Haffter* zum Jahr 1518 als bischöflicher Beamter («Officialis in Dornpach») nachgewiesen (vgl. Bonorand). Über eine Zugehörigkeit zur Konstanzer Haffterfamilie lässt sich nichts aussagen.

#### *Quellen*

Bonorand, C.: Joachim Vadian und der Humanismus im Bereich des Erzbistums Salzburg. Vadian-Studien 10. Verlag Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen 1980, p. 98.

Buck, H.: Die Anfänge der Konstanzer Reformationsprozesse. Osiandrische Buchhandlung Tübingen 1964, p. 208.

Rublack, H. Chr.: Die Einführung der Reformation in Konstanz. Evangel. Presseverband, Karlsruhe 1971, p. 154.

Vögeli, J.: Schriften zur Reformation. Basilea-Verlag Basel 1973, p. 1231/1232.

## *Vorbemerkungen zu den Stammtafeln*

Seit der Herausgabe der Stammtafeln der Haffter 1943 hat sich vieles geändert. Es leben heute 53 männliche Glieder der Familie, von denen 27 nach 1943 geboren sind und somit in den früheren Stammtafeln nicht aufgeführt sind. An weiblichen Gliedern leben heute 62, 29 von ihnen ebenfalls nach 1943 geboren. Somit sind in den bisherigen Tafeln die Hälfte der heute lebenden Haffter und Hafter nicht verzeichnet. Ausserdem fehlen die unterdessen ermittelten zwei Generationen der Konstanzer Haffter, dem 1490 erwähnten Albrecht Haffter, seinem Sohn, dem Prädikanten Albertus und dessen 5 Kindern, von denen der zweite Sohn Johannes, geboren 1534, nach Weinfeldern auswanderte und zum Weinfeldener Stammvater wurde.

Die heute lebenden Familienmitglieder gehören der 12. bis 15. Generation der Weinfeldener Haffter an. Nimmt man die Konstanzer Vorfahren als Ausgangspunkt, so wäre dies die 14. bis 17. Generation.

Die Daten wurden 1943 durch den Zivilstandsbeamten von Weinfeldern, Herrn E. Keller, zusammengestellt. Die seither neu hinzu gekommenen Ergänzungen verdanken wir Herrn W. Büchi, dem jetzigen Zivilstandsbeamten. Ausserdem wurden uns viele Ergänzungen durch Haffter der einzelnen Zweige mitgeteilt.

Ein Register der männlichen Haffter, nach Vornamen geordnet und mit Familiennamen der Ehefrau, mit Angaben über Tafel und Generation, findet sich am Schluss der Tafeln.

*Ernst Hafter, Zürich*

*Max Haffter, Frauenfeld*

April 1981